

Halle, den 6. November 2024

Zum Inhalt dieser Ausgabe:

- Vortragsreihe im Wintersemester 2024/25: „Un-macht | Selbst-Ermächtigung“, organisiert von Nora Blume (IZP) und Frank Grunert (IZEA), zu Selbstartikulationen von versklavten Menschen im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert
- Rückblick auf die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission im August, den „Förderpreis Junge Aufklärungsforschung“ im September und die Präsentation der „Lungenschwimmprobe“ von Tore Renberg im Oktober
- Neuerscheinungen: Elisabeth Décultot / Daniel Fulda (Hg.): Die Bilder der Aufklärung (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39) und Andreas Pečar / Marian Füssel (Hg.): Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 73)
- Neuausschreibung der Gerda Henkel-Stipendien für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA (Frist 15. Januar 2025)

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des IZEA,

Gipsabgüsse des Apollo vom Belvedere und der Laokoon-Gruppe begrüßen seit einigen Wochen die Besucherinnen und Besucher des IZEA im Foyer des IZEA. Dies ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit am IZEA: Dr. Stephan Faust, Leiter des Archäologischen Museums der MLU, Prof. Dr. Wiebke Windorf (Institut für Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistisches Institut) bündeln ihre Kräfte, um die Restaurierung bzw. den neuen Guss der alten Kopien aus dem Bestand des Archäologischen Museums der Universität möglich zu machen. Am 5. und 6. Februar 2025 wird zu diesen beiden Ikonen der Kunstgeschichte und zu ihrer Rezeption ein Workshop im IZEA und am Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas stattfinden. Näheres hierzu werden Sie zu gegebener Zeit erfahren.



Foto: Henryk Löhr

Auch darüber hinaus ist in den letzten Wochen am IZEA viel geschehen – unter anderem werden im Obergeschoss des IZEA die Räume für das im Frühjahr startende DFG-geförderte Graduiertenkolleg GRK 2999/1: „Politik der Aufklärung“ für die neuen Kolleginnen und Kollegen vorbereitet. Außerdem fanden wieder mehrere Workshops und Tagungen statt, darunter im September der zum zweiten Mal durchgeführte „Förderpreis Junge Aufklärungsforschung“.

In unserem heutigen Newsletter blicken wir auf einige Veranstaltungen zurück und teilen unsere Termine in den Monaten November 2024 bis Januar 2025 mit. Darüber hinaus informieren wir Sie über aktuelle Neuerscheinungen, die erneute Ausschreibung der Gerda Henkel-Stipendien für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, über unsere aktuellen Gastwissenschaftler*innen sowie über weiteres Wissenswertes.

Und nicht zuletzt hoffen wir, Sie bald wieder begrüßen zu dürfen – vielleicht bereits zur Halle Lecture mit dem Verfassungsrechtler und Rechtsphilosophen Prof. Dr. Christoph Möllers (HU Berlin) bereits am heutigen Abend: Prof. Möllers hält einen, auch online übertragenen Vortrag „Über Wahrheit, Lüge – und List in der Demokratie“ im Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen.

Ebenso herzlich laden wir Sie zu den Vorträgen der auch im Wintersemester gemeinsam mit dem IZP veranstalteten neuen Vortragsreihe „Un-macht | Selbst-Ermächtigung. Selbstartikulationen von versklavten Menschen und deren Folgen“ ein, die am 18. November mit einem Vortrag von Prof. Dr. Susan Arndt (Bayreuth) startet, in dessen Mittelpunkt die Notwendigkeit der Dekolonialisierung der Sprache steht.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und senden viele Grüße aus dem IZEA

VORTRAGSREIHE VON IZEA UND IZP IM WINTERSEMESTER 2024/25

Un-macht | Selbst-Ermächtigung.

Selbstartikulationen von versklavten Menschen und deren Folgen

In ihrem 1744 zum ersten Mal erschienenen sehr erfolgreichen Naturrechtslehrbuch befinden Stephan Pütter und Gottfried Achenwall lakonisch: „Es gibt Sklaven, in der Vergangenheit und heute“. Sklaverei ist die älteste Form menschlicher Ausbeutung. Als „Kapitalisierung von menschlichen Körpern“ (Michael Zeuske) ging und geht sie mit einer Dehumanisierung einher. Sklaverei war im 18. Jahrhundert in unterschiedlichen – politischen, ökonomischen, rechtlichen, moralischen und nicht zuletzt religiösen – Diskursen präsent. Obwohl eine deutsche Kolonial- und damit auch Sklavereigeschichte bislang in Abrede gestellt und daher die weltweit geführte Diskussion über Sklaverei mit Blick auf den deutschen Kontext für irrelevant gehalten wurde, zeigen neuere Forschungen die globale Verflechtung deutscher Akteure, die direkt und indirekt am Sklavenhandel und der Plantagenökonomie partizipierten. Dadurch gewinnen andere, bisher vergessene, oder sogar verschwiegene Daten in den Groß-Erzählungen über das 18. Jahrhundert an Relevanz: wie etwa das Bestehen der preußischen Kolonie Groß Friedrichsburg 1683-1717 und dem zugehörigen Fort, das explizit dem Sklavenhandel diente.

Die geplante Vortragsreihe will über die Erörterung von Strukturen, Formen und Phänomenen weltweiter Sklaverei im 18. Jahrhundert hinausgehen. Daher sollen im Anschluss an die Frage nach der diskursiven Rolle von Sklaverei die Artikulationen und Praktiken von Versklavten im Mittelpunkt stehen. Es soll nachvollzogen werden, wie versklavte Menschen ihre eigene Situation beschrieben und mit welchen Praktiken sie sich selbst ermächtigten und sich von ihrer Un-Macht emanzipierten. Die Vortragsreihe führt insofern von der Versklavung über die Reflexion durch Betroffene zur Selbstbefreiung und Etablierung als Nicht-Versklavte.



Organisation und wissenschaftliche Leitung: Dipl. theol. Nora Blume, Dr. Frank Grunert

Ort: Neubauer Saal/ Franckesche Stiftungen
und hybride Veranstaltung über Webex (<https://uni-halle.webex.com/meet/izp>)

Start der Vortragsreihe am 18. November 2024, **18 Uhr c.t.:**

- | | |
|-------------------|---|
| 18. November 2024 | Sprache dekolonialisieren, Maafa erinnern
Prof. Dr. Susan Arndt (Bayreuth) |
| 9. Dezember 2024 | „What to the Slave is the Fourth of July?“: Afroamerikanische Aufklärung von Phillis Wheatley zu Frederick Douglass
Prof. Dr. Hannah Spahn (Berlin) |
| 13. Januar 2025 | „We are all free“ – Initiativen versklavter Menschen zur Abschaffung der Sklaverei
Dr. Jan Hüsgen (Berlin) |
| 27. Januar 2025 | „I didn't come here to go hunting for you'. Resistance and Rebellion in the 18th Century Suriname
Carl Haarnack (Amsterdam)
Ort dieses Vortrags: Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA |

TAGUNGEN UND WORKSHOPS

12. bis 14. Dezember 2024

Internationale Tagung

Silence in Analogue and Digital Communication in Western Modernity: Interdisciplinary Perspectives on Its Phenomenology and Change

Organisation: Prof. Dr. Theo Jung (Halle); Prof. Dr. Torsten Leuschner (Leuven); Dr. Annamária Fabian (Bayreuth); Prof. Dr. Armin Owzar (Paris); Prof. Dr. Melani Schroeter (Reading); Prof. Dr. Igor Trost (Passau)

Veranstaltende Institutionen: Arbeitskreis Sprache, Geschichte, Politik und Kommunikation, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Bayreuth

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

23. und 24. Januar 2025

Workshop

Lesen, Leben, Lehren. Politiken und Praktiken der Aneignung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Organisation: Dr. Na Schädlich und Dr. Jakob Heller

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

5. und 6. Februar 2025

Workshop

Workshop zur Präsentation des Laokoon in Halle und in Mexiko-Stadt

Organisation und Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Stephan Faust und Prof. Dr. Wiebke Windorf

Ort: Foyer des IZEA

HALLE LECTURES

6. November 2024, Beginn: 18 Uhr

Halle Lectures 2024: Wahrheit-Recht-Vielfalt: Eine Vortragsreihe

Über Wahrheit, Lüge – und List in der Demokratie

Prof. Dr. Christoph Möllers

Dass die Krise der Demokratie eine Krise der Unterscheidung von Wahrheit und Lüge ist, gilt allgemein als ausgemacht. Gerade Wissenschaftler*innen sehen in der Leugnung und Verdrängung von Fakten oft ein grundsätzliches Problem. Doch eine solche Interpretation produziert ihrerseits zwei Nachfragen, die der Vortrag diskutiert: Zum einen ist auch die Gewissheit des Faktischen immer wieder Gegenstand der wissenschaftlichen Kritik geworden. Zum anderen soll nicht vergessen werden, dass demokratische Politik kein wahrheitszentrierter Diskurs ist, sondern von strategischen Halbwahrheiten, von Listen, abhängt. Beide Aspekte müssen berücksichtigt werden, um das Problem der Beziehung zwischen Wahrheit und Politik für die Gegenwart angemessen in den Griff zu bekommen.

Ort: Freylinghausen-Saal, Franckesche Stiftungen und digital

Wahrheit – Recht – Vielfalt.
Eine Vortragsreihe

**20
24** HALLE
LECTURES

Prof. Dr. **Christoph Möllers**
(Berlin)

**Über Wahrheit,
Lüge – und List in
der Demokratie**

6.11.2024 → 18 Uhr
Freylinghausen-Saal, Franckesche Stiftungen
und digital
Zuschaltung unter www.francke-halle.de



Informationen und Zuschaltung unter: www.francke-halle.de und über <https://izp.uni-halle.de>.

Eine Kooperation des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP), der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer, des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung–Religion–Wissen“ und der Franckeschen Stiftungen

STIPENDIATENVORTRAG

21. Januar 2025, 16.30–17.30 Uhr

Eine kritische Geschichte wissenschaftlicher Männlichkeiten in den Akademien der französischen Provinzen (1750–1830)

Mathias Valverde MA (Strasbourg), Gerda Henkel Stipendium für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und digitale Übertragung.

Interessierte melden sich bitte vorab unter izea@izea.uni-halle.de und erhalten den Link zugesandt.

RÜCKBLICKE

Zwischen dem 22. und dem 24. August 2024 fand im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz die diesjährige **Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission** unter dem Titel **„Meinen Vorfahren“. Archäologie und Ur- und Frühgeschichte im frühen Landschaftsgarten** statt.

Diese Kooperation der Dessau-Wörlitz-Kommission mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Harald Meller und Dr. habil. Michael Niedermeier.

Neben den hoch interessanten Vorträgen internationaler Expertinnen und Experten zu archäologischen Zeugnissen, Zitaten und Inszenierungen in Landschaftsgärten in Deutschland, England, Dänemark und Polen waren das Besondere dieser Tagung die beiden gemeinsam bestrittenen Exkursionen zu den zahlreichen, bislang weitgehend übersehenen und zugewachsenen archäologischen Elementen innerhalb des Gartenreichs. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung titelte am 21.8. „Heimat auf höchstem Niveau“ und die Mitteldeutsche Zeitung berichtete unter dem Titel „Geh und sieh“ über die von den beiden Archäologen Dr. Franziska Knoll und Prof. Dr. Harald Meller im Gartenreich aufgespürten archäologischen Zutaten aus der frühen Zeit des Gartenreichs.

Darüber hinaus wurden auf der Tagung die kürzlich erschienenen Ergebnisse der Jahrestagung 2022 „Reformen auf dem Prüfstand“ herausgegeben von Dr. Paul Beckus (mdv), präsentiert.



Begrüßung der Tagungsgesellschaft durch Prof. Berg, Vorsitzender der DWK



Exkursion 1: neu freigelegter Longbarrow an der Villa Hamilton



Einführung durch Dr. habil. Michael Niedermeier und Prof. Dr. Harald Meller



Exkursion 2: Das neu freigelegte Dolmengrab am Krägen

Förderpreis Junge Aufklärungsforschung

Tagung: Verunsicherung. Emotions of Uncertainty and Insecurity in the 18th Century

Vom 26. bis zum 27. September 2024 fand am IZEA die im Rahmen des diesjährigen „Förderpreis Junge Aufklärungsforschung“ veranstaltete Tagung: **Verunsicherung. Emotions of Uncertainty and Insecurity in the 18th Century** statt. Die Konzeption, Organisation und Leitung lag in der Hand der Nachwuchswissenschaftlerinnen **Dr. Claudia Garcia Minguillán** und **Dr. Teresa Mocharitsch** (beide Graz). Die Realisierung des Förderpreises Junge Aufklärungsforschung wurde durch die freundliche Unterstützung der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung und eine Zuwendung der Universität Graz möglich.



Akteurinnen und Akteure des „Förderpreises Junge Aufklärungsforschung“ des Jahres 2024 im IZEA

Um zu veranschaulichen, wie vielfältige Unsicherheiten und Ungewissheiten die menschliche Erfahrung geprägt und beeinflusst haben, war die interdisziplinäre Tagung in verschiedene Panels gegliedert. Dazu gehörten Vorträge über den Einfluss der klassischen Autoritäten auf die Literaturkritik (Dr. Claudia García-Minguillán), die Unsicherheit des Bürgers nach Krieg und Revolution am Beispiel einer Schulreform (Dr. Gunhild Lohan) und politische Leidenschaften im Werk von Germaine de Staël (Dr. Cathleen Mair).

Die Tagung wurde mit einem Panel über die Neudefinition von Männlichkeit und Geschlecht „jenseits der Norm“ fortgesetzt: Dabei ging es zum einen um religiöse Praktiken in privaten Briefen innerhalb eines militärischen Kontextes (Xiang Wei) sowie um die Rolle der Kastraten und die Verwendung ihrer Körper in Interaktion mit dem Opernpublikum (Dr. Daniel Martín Sáez). Am letzten Tag wurden die globalen Auswirkungen der europäischen Politik und ihre bis heute reichenden Folgen behandelt: das Konzept des Gleichgewichts der Seemächte am Wendepunkt nach 1789 (Dr. Izidor Janžekovič) und eine postkoloniale Fallstudie über die Korrespondenz eines in Südafrika tätigen Agenten der Habsburgermonarchie (Dr. Teresa Mocharitsch).

Um diese unterschiedlichen Perspektiven zu vereinen und ein komplexeres Verständnis zu entwickeln, mündete das Treffen in ein Round-Table-Gespräch unter der Leitung von Dr. Rob Boddice, Dr. Sonja Koroliov und Prof. Dr. Penelope J. Corfield, die eine tiefgreifende Diskussion anregten. Die Nuancen von Ungewissheit und Unsicherheit wurden erörtert und ihre potenzielle Bedeutung herausgearbeitet. Im weiteren Sinne regte das Thema zum Nachdenken über die Grenzen des Begriffs der Aufklärung und die mit ihm verbundenen Vereinseitigungen.

Wie die auf der Tagung geführten Diskussionen zeigten, besteht in der weiteren begrifflichen Erforschung von Unsicherheit und Ungewissheit ein großes Potenzial. Die Tagung markiert so den Beginn zukünftiger Kooperationen, die diese Diskussion in Form von Konferenzen, Online-Meetings, Workshops und Publikationen zu verfolgen versuchen, für die die IZEA-Veranstaltung einen fruchtbaren Auftakt bot.

Der Förderpreis Junge Aufklärungsforschung für das Jahr 2026 wird bald ausgeschrieben werden.

Buchpräsentation und Lesung von Tore Renbergs Roman: Die Lungenschwimmprobe

Am Abend des 21. Oktober 2024 wurde im Bibliothekssaal des IZEA der Roman des norwegischen Erfolgsautors Tore Renberg **Die Lungenschwimmprobe. Verteidigung einer jungen Frau, die des Kindsmords bezichtigt wurde** (Luchterhand) präsentiert. Dieser beruht auf einem historischen Fall im Leipzig der 1680er Jahre, in welchem der junge Christian Thomasius eine zentrale Rolle übernahm.



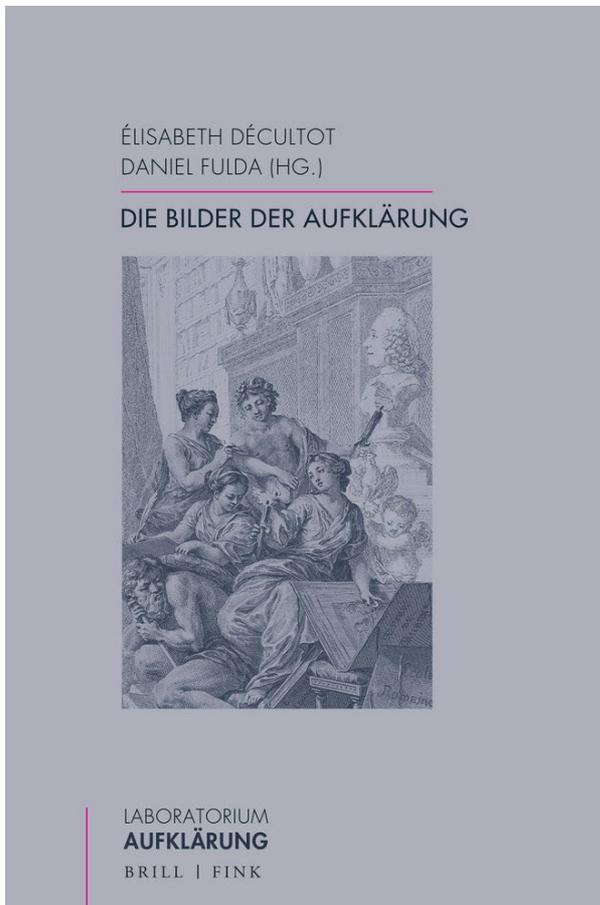
Die Schauspielerin Jasmin Tabatabai las Passagen aus dem Roman, über die im Anschluss unter der Moderation von Carsten Tesch (mdr) mit dem Autor des 2023 erschienenen und jetzt ins Deutsche übersetzten Romans, Tore Renberg, sowie mit den Mitgliedern des „Thomasius-Teams“ am IZEA, Dr. Matthias Hambrock (jetzt Münster), Dr. Martin Kühnel und Dr. Andrea Thiele diskutiert wurde, die Renberg bei der Arbeit an seinem Roman begleitet hatten.

Es war ein sehr gut besuchter und anregender Abend, in dem zum einen die Frage nach dem Zusammenwirken historischer Forschung und künstlerischer Freiheit gestellt und zum anderen dargestellt wurde, warum das medizinische Verfahren der „Lungenschwimmprobe“ als Beginn der modernen Rechtsmedizin verstanden wird. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Literaturhaus Halle und dem Luchterhand Literaturverlag statt und wurde unterstützt von Norla (Norwegian Literature Abroad).

Tagungsband „Die Bilder der Aufklärung“

**Elisabeth Décultot und Daniel Fulda (Hg.):
Die Bilder der Aufklärung**

Paderborn: Fink 2024 (Laboratorium Aufklärung, Bd. 39)



Aufklärung ist mehr als Vernunftgebrauch und Schriftkultur! So die Ausgangsthese des Bandes, der den Beitrag von Bildmedien zur programmatischen Formierung und publikumswirksamen Verbreitung von Aufklärung untersucht. Denn wie sich die Ideen und Praktiken der Aufklärung in der weit- hin von bildgetragener Kommunikation geprägten Gesellschaft des 18. Jahrhunderts durchsetzen konnten, lässt sich nur verstehen, wenn man den Einsatz von Bildmedien berücksichtigt. Das können Buchillustrationen oder Flugschriften sein, Tafelbilder und Skulpturen, Diagramme, Karten oder Karikaturen, mit Formaten von Miniaturen bis zu ganzen Raumausstattungen. In der lange Zeit textfi- xierten Aufklärungsforschung eröffnen sich so neue Perspektiven: Wie verändert sich unser Bild von der Aufklärung, wenn wir verstärkt ihre Bilder untersuchen?

Der Band geht auf die Jahrestagung der DGEJ „**Die Bilder der Aufklärung / Pictures of Enlighten- ment / Les Images des Lumières**“ zurück, die vom 16. bis 18. September 2020 als Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) in Halle stattfand.

Gelangen Sie [hier](#) zur Verlagsinformation.

Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 73

Andreas Pečar und Marian Füssel (Hg.):

Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Halle, Göttingen und der Wandel der deutschen Universität im 18. Jahrhundert

Berlin / Boston: de Gruyter 2024 (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 73)



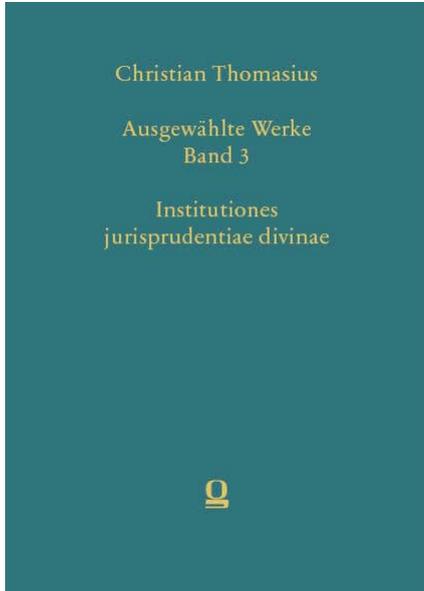
Die 1694 und 1737 inaugurierten Universitäten in Halle und Göttingen gelten in der Forschung als Aufklärungsuniversitäten. Damit geht zum einen die Vorstellung einher, dass sich diese Universitäten in ihrer Struktur, ihrer Lehre und ihrer wissenschaftlichen Ausstrahlung deutlich von den übrigen Universitäten des Alten Reiches unterschieden hätten. Zum anderen werden beide Universitäten gerne aufeinander bezogen, gilt Göttingen als ideeller Nachfolger Halles, auch in der Funktion als Leuchtturm eines aufgeklärten Gelehrtenideals.

Im Sammelband werden diese Annahmen auf den Prüfstand gestellt und kritisch erörtert. Dabei geht es erstens um die Frage, inwiefern sich an den Aufklärungsuniversitäten institutionelle Neuerungen ausmachen lassen, die es erlauben, sie als „Reformuniversitäten“ zu benennen. Zweitens geht es um das inhaltliche Profil dieser Universitäten in Forschung und Lehre und um die Frage, ob hier neue Formen der Wissensgenerierung zu beobachten sind. Drittens geht es um die Medien, mit denen das Bild von den Aufklärungsuniversitäten zeitgenössisch propagiert und verbreitet worden ist. Und viertens geht es um das Verhältnis der Universitäten Halle und Göttingen zueinander – sei es bei der Frage, inwiefern Göttingen nach dem Vorbild Halles konzipiert worden ist, sei es bei der Beschreibung des besonderen Konkurrenzverhältnisses beider Universitäten.

Gelangen Sie [hier](#) zur Verlagsinformation.

Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae

Christian Thomasius: Institutiones Jurisprudentiae Divinae: Christian Thomasi Institutiones Jurisprudentiae Divinae Libri Tres, herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Frank Grunert (= Christian Thomasius, Ausgewählte Werke, Band 3), Baden-Baden: Georg Olms Verlag, 2024.



Die „Institutiones jurisprudentiae divinae“ stellen das erste Naturrechtslehrbuch von Christian Thomasius dar. Trotz der betonten hervorgehobenen sachlichen Nähe zu Pufendorfs Naturrecht geht Thomasius doch eigene Wege. Mit der Identifikation der vernünftigen Natur des Menschen mit dessen geselliger Natur gewinnt Thomasius das grundlegende Naturrechtsprinzip: dasjenige müsse man tun, was mit dem geselligen Leben der Menschen übereinkommt, was ihm widerstreitet, müsse man unterlassen. Anspruch seiner Naturrechtslehre ist es, vor allem den Rechtswissenschaften eine Grundlage zu verschaffen. Dabei sind die „Institutiones“ ein wichtiges Element in der praktischen Philosophie des ersten deutschen Aufklärers.

Rezensionen

Elisabeth Décultot, Jana Kittelmann, Andrea Thiele, Ingo Uhlig (Hg.): Weltensammeln. Johann Reinhold Forster und Georg Forster. Göttingen: Wallstein 2020

- Rezension von Julia Schmidt in: Georg-Forster-Studien, Bd. 24 (2024), S. 231–235.

PERSONALIA

Dr. Giovanni Lista, Florenz, ehemaliger Gerda-Henkel-Stipendiat des IZEA, hat am 1. Oktober 2024 seine Arbeit am IZEA aufgenommen. Titel seines von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanzierten zweijährigen Forschungsprojektes ist: „The Plurality of Fontenelle’s Worlds. Translations, Transfers of Knowledge and Natural Philosophy in Europe (1687–1780)“.

Dr. Kris Palmieri, Universität Chicago, ebenfalls zuvor Gerda-Henkel-Stipendiatin des IZEA, ist mit einem DAAD-Stipendium an das IZEA zurückgekehrt, um ihre Dissertation unter dem Titel

„Nurseries of Progress. Classical Philology and the Research Seminar in Germany, 1700-1870“ zur Veröffentlichung vorzubereiten.

Ab März 2025 wird **Dr. Yuki Takaki** (Faculty of Arts, Shinshu University, Japan), gefördert durch JSPS (Japan Society for the promotion of Science), für ein Jahr am IZEA forschen. Ausgehend von seiner Dissertation über die Moralphilosophie Kants wird Dr. Takaki sich in Halle mit der Theorie der Soziabilität im Werk von Christian Thomasius beschäftigen.

Wir freuen uns über unsere Gäste und wünschen ihnen eine gute Zeit und einen ertragreichen Aufenthalt in Halle!

AUSSCHREIBUNGEN

Erstmals Dissertationspreis der DGEJ in Höhe von 5.000 € ausgeschrieben

Die DGEJ (Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)) vergibt im Jahr 2025 erstmals einen mit **5.000 €** dotierten **Dissertationspreis**.

Der Vorstand bittet uns, die anhängende Ankündigung an eventuelle Kandidatinnen und Kandidaten weiterzuleiten und hofft auf zahlreiche Bewerbungen.

Frist der Ausschreibung ist der **31. Januar 2025**.

Gelangen Sie [hier](#) zur Ausschreibung auf der Homepage der DGEJ

Gerda Henkel-Stipendium zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA in Halle (Saale)

Bewerbungsfrist: 15. Januar 2025

Erneut schreibt das IZEA Gerda Henkel-Stipendien zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA aus. Vergeben werden **zwei Stipendien für Promovierte** für bis zu drei Monate sowie ein **Stipendium für Doktorand*innen**, ebenfalls für bis zu drei Monaten.

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung bis zum **15. Januar 2025** unter izea@izea.uni-halle.de ein.

Weitere Informationen zur Ausschreibung erhalten Sie [hier](#).

Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Bewerbungsfrist: 30. September 2025

Die Frist für die Bewerbung um einen Stipendienaufenthalt am IZEA in 2025 endete am 30. September 2024. Dank der **Förderung der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung** werden auch 2025 zwei mehrmonatige Stipendien ausgeschrieben. Folgende Stipendien werden **für 2026** vergeben:

1 Forschungsstipendium für Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland für Forschungsaufenthalte in Halle von **zwei Monaten** (insg. 3.800 €).

1 Doktorand*innenstipendium für den **wissenschaftlichen Nachwuchs aus dem In- und Ausland** für einen Forschungsaufenthalt in Halle von **drei Monaten** (insg. 3.600 €).

Die **Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung** wurde 1989 von Heinz Wiedemann (verst. 2013), Mühlheim an der Ruhr, in Erinnerung an seinen Vater errichtet. Aktuell fördert die Wiedemann-Stiftung nicht nur jährlich zwei Forschungsstipendien am IZEA, sondern engagiert sich auch besonders für den, in diesem Jahr zum zweiten Mal veranstalteten, Förderpreis Junge Aufklärungsforschung.

Masterstudiengang „Kulturen der Aufklärung“

Bewerbungsfrist: 29. Februar 2025

Der Masterstudiengang „Kulturen der Aufklärung“ erlaubt dem Gutachten der Akkreditierungskommission zufolge „durch die kleinen Kohorten ein exklusives Studium an einem der wichtigsten Standorte der europäischen Aufklärung mit einem exzellenten Studien- und Forschungsumfeld“.

Die aktuelle Bewerbungsfrist für den **Masterstudiengang** für das Sommersemester 2025 läuft bis zum **29. Februar 2025**.

Informationen zu diesem interdisziplinären und praxisorientierten Studiengang finden Sie [hier](#).

CALL FOR PAPERS

CFP: The Useful Enlightenment: Theories, Practices and Representations of Usefulness in the Long Eighteenth Century

Tagung vom 26. bis 27. Juni 2025, organisiert von Dr. Jean-Alexandre Perras (Humboldt Research Fellow am IZEA).

Die Tagung wird am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) durchgeführt.

Deadline für die Einsendung von Vorschlägen ist der **31. Dezember 2024**.

Kontakt: Dr. Jean-Alexandre Perras, jean-alexandre.perras@izea.uni-halle.de

Gelangen Sie [hier](#) zum Exposé.

CFP: Briefe im Labor. Auswertungen digitaler Briefdatensammlungen Workshop des DFG-Projekts „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“ in Darmstadt

Workshop vom 20. bis 21. Februar 2025

Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle), Stefan Dumont (Berlin), Prof. Dr. Thomas Stäcker (Darmstadt), Katrin Fischer (Darmstadt) und Ruth Sander (Berlin)

Koordination und Ansprechpartner: Baptiste Baumann (Halle)

Veranstaltungsort:

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

ULB Stadtmitte, Vortragssaal S1|20

Magdalenenstraße 8

64289 Darmstadt

Der Workshop soll die Teilnehmenden an zwei Tagen in einen intensiven Austausch über Methoden der Repräsentation, der Auswertung und der Analyse digitaler Datensammlungen bringen. Wir wollen anhand aktueller Ansätze in den Digital Humanities gemeinsam diskutieren und ausloten, welche verschiedene Anwendungsmöglichkeiten und neue Forschungsfragen sich durch die Verfügbarkeit umfangreicher formalisierter und normierter Datensätze ergeben. Diese Diskussion möchten wir am Beispiel von Datensammlungen aus Briefen und Korrespondenzen konkretisieren, die in den letzten Jahren im Rahmen von Editions- und anderen Erschließungsprojekten zunehmend an Aufmerksamkeit gewinnen. Die so bereitgestellten Datensätze sind für vielfältige datenbezogene, quantitative und analytische Forschungsansätze anschlussfähig, mit denen sich philologische, literatur- und editions-wissenschaftliche Interessen sowie weiterführende historische, prosopographische, kulturwissenschaftliche oder linguistische Forschungsfragen verknüpfen lassen.

Für die Vorträge sind 20 Minuten Redezeit vorgesehen. Anschließend stehen 20 Minuten für Diskussion zur Verfügung. Konferenzsprache ist Deutsch.

Reise- und Übernachtungskosten werden übernommen.

Beitragsvorschläge reichen Sie bitte bis zum 12. Dezember 2024 in Form eines Vortragstitels und eines kurzen Abstracts (ca. 100-150 Wörter) ein.

Anmeldung oder Fragen bitte an: baptiste.baumann@izea.uni-halle.de

Diese Ausschreibung finden Sie [hier](#) als PDF, weitere Informationen befinden sich auf der Projektwebseite: www.pdb18.de/aktuelles

BIBLIOTHEK

Die im zweiten Obergeschoss des IZEA befindliche **Zweigbibliothek Europäische Aufklärung (Ha 179)** der ULB ist montags bis freitags **zwischen 8 und 22 Uhr** geöffnet.

Im Rahmen der personalgestützten **Servicezeiten – Montag und Mittwoch 13–17 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9–17 Uhr** können Medien entliehen und Auskünfte erteilt werden. Jenseits dieser personalgestützten Servicezeiten ist lediglich der Bibliotheksraum zugänglich und sind die von der ULB via Internet bereitgestellten Medien verfügbar.

Für den Zutritt sind ein gültiger **Nutzungsausweis der ULB** und eine **Freischaltung für die Tür zur Zweigbibliothek** notwendig. Diese kann formlos an der Theke der Zweigbibliothek Franckeplatz beantragt werden.

Die ehemals in der Bibliothek des IZEA aufbewahrten **historischen Buchbestände** werden auf Bestellung im Lesesaal der ULB in der August-Bebel-Straße bereitgestellt. Die Forschungsliteratur des IZEA und die Handbücher stehen weiterhin im IZEA zur Verfügung.

Bitte informieren Sie sich auch zukünftig auf der [Webseite](#) der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) über die aktuellen Öffnungszeiten der Zweigstelle.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Geschäftsführende Direktorin des IZEA

Redaktion: Dr. Andrea Thiele

Fotos: Dr. Andrea Thiele

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Franckeplatz 1, Haus 54

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345-55 21770

E-Mail: izea@izea.uni-halle.de

<https://www.izea.uni-halle.de>

Find us on facebook

Blog: cafelumieres.voltaire.ox.ac.uk

Video-Interview-Reihe: [Aufklärung ist...? / Les lumières, c'est...? / Enlightenment is...?](#)

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an: izea@izea.uni-halle.de